

tete in der Nachkriegszeit Pionierarbeit, da es keine Werke dieser deutsch-jüdischen Denker gab. Mayer bemühte sich fortan besonders um das Werk Rosenzweigs und veranlaßte die erweiterte Neuausgabe seiner Werke. Als einer der ersten fuhr Mayer 1961 mit eine Gruppe von Studierenden mehrere Wochen nach Israel – eine Reise, die nicht nur wegen des gerade stattfindenden Eichmann-Prozesses zu einem unvergeßlichen Erlebnis wurde. Seitdem gab es regelmäßige Kontakte, auch zur Hebräischen Universität in Jerusalem. So kamen etwa David Flusser, Ernst Simon, Gershom Scholem oder Zwi Falk durch Reinhold Mayers Vermittlung zu Vorträgen nach Tübingen; und jedes Jahr studierten Tübinger Theologinnen und Theologen an der Hebräischen Universität. Aus letzterem entwickelte sich später das Programm *Studium in Israel*, zu dessen Mitbegründern er ebenfalls zählt. Auch nach seiner Emeritierung (1991) blieb Reinhold Mayer weiterhin aktiv: neben Studienreisen nach Israel und Polen, Seminaren und Vorträgen im Rahmen der Erwachsenenbildung, ist er auch literarisch tätig. So erschien 1996 seine Aufsatzsammlung *Zeit ist's. Zur Erneuerung des Christseins durch Israel* (vgl. FrRu 4[1997]59-61), die als Programm über Mayers Leben stehen könnte. 1988 gründete er den Bilam Verlag, in dem er nach Jahrzehnten beharrlicher Vorarbeit das Werk *War Jesus der Messias? Geschichte der Messiasse Israels in drei Jahrtausenden* (vgl. FrRu 6[1999]142-143) veröffentlichte. Demnächst werden die bislang unveröffentlichten Briefe von Rosenzweig ebenfalls im Bilam Verlag erscheinen. Dazu und zu weiteren Projekten wünschen wir dem Jubilar noch viele gute und gesunde Jahre!

Inken Rühle

In memoriam

Zum Gedenken an Herbert Haag (1915-2001)

Am 23. August 2001 ist in Luzern Prof. Dr. Herbert Haag im Alter von 86 Jahren gestorben. Er war zunächst Alttestamentler an der Luzerner Kirchlichen Hochschule, dann 20 Jahre Ordinarius für alttestamentliche Wissenschaft an der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen. Herbert Haag war eine starke, unabhängige Persönlichkeit von großem Format, der weit früher als andere das Judentum entdeckt hatte und so auf

seine Weise ein Pionier für das christlich-jüdische Verhältnis wurde. Das kam vor allem darin zum Ausdruck, daß er viele Jahre Vorstandsmitglied des Vereins „Kirjat Jearim“ (Israel) für behinderte Jugendliche war. Der weiten Öffentlichkeit ist er durch sein Bibellexikon bekannt geworden, das seit 1968 in mehreren Auflagen erschien und grundlegend für das Verständnis der Hebräischen Bibel geworden ist. Es ist daher nicht zufällig, daß seine Abschiedsvorlesung an der Universität Tübingen am 4. Februar 1980 unter dem Titel *Das Plus des Alten Testaments* stand. Mit seinen Aussagen wollte Haag den Tanach für das christliche Publikum attraktiv machen.

Herbert Haag wurde in Rom in verschiedene Verfahren verwickelt, wobei eines den Teufel in der Hebräischen Bibel betraf und ein anderes die Frage, ob die Erbsünde in der Schöpfungsgeschichte vorkommt. Die Glaubenskongregation mußte beide Verfahren sistieren und zugeben, daß sich in der Hebräischen Bibel kein Hinweis auf den Teufel findet. Noch schwerwiegender war Haags Feststellung, daß auch die „Erbsünde“ in der Hebräischen Bibel nicht belegt ist. Erst Paulus führte den für seine Christologie wichtigen Gedanken der Erbsünde in Röm 5 ein. Damit verfuhr Paulus nicht viel anders als die Rabbinen, die auch die Bibel nach den Notwendigkeiten ihrer Zeit interpretierten.

Ein weiteres Anliegen Haags war, ebenfalls von der Hebräischen Bibel ausgehend, seine Absage an die Diskriminierung der Sexualität als Verrat an der Bibel. Zusammen mit *Katharina Elliger* gab er das Buch „Stört nicht die Liebe“ heraus. Darin spielt das biblische Hohelied eine große Rolle, besonders die Verse 2,7 und 3,5. Haag betont darin, daß die Liebe ihre Eigengesetzlichkeit hat. Deshalb hat nicht sie sich den Gesetzen anzupassen, sondern die Gesetze den Erfordernissen und Spielregeln der Liebe. Für die Bibel ist das Leben das höchste aller Güter. Gut ist, was dem Leben dient, und böse oder sündhaft, was sich gegen das Leben richtet. Deshalb wird die Bibel nicht müde, an die Verantwortung gegenüber dem Leben zu appellieren. Da nun Liebe und Sexualität, ganzheitlich verstanden, das Leben des Menschen in besonderer Weise bestimmen, muß sich auch die Verantwortung in diesen Bereichen besonders bewähren. Auch hier fand sich Haag nicht gerade im Einklang mit Teilen seiner Kirche, was er aber gelassen hinnahm.

Mit Herbert Haag ist eine anregende Persönlichkeit der katholischen Kirche von uns gegangen. Es besteht kein Zweifel, daß viele seiner Denkanstöße die Kirche auch weiterhin beschäftigen werden. Die Juden haben ihm dafür dankbar zu sein, daß er sich vehement gegen jede Abwertung der Hebräischen Bibel wandte.

Ernst Ludwig Ehrlich